

Textile Schätze aus Kölner Reliquienschreinen. Neue Funde und Forschungen, eine Einführung und acht Beiträge zu rezenten Schreinsöffnungen und neueren Untersuchungen textiler Ausstattungstücke und Reliquienhüllen aus Kölner Stiftskirchen und der Abtei St. Heribert. Letha Böhringer

Stefan PÄTZOLD, *Reinaldus multiplex* — oder: Wie viele Hüte passen auf einen Kopf? Zur Persönlichkeit des Kölner Erzbischofs Reinald von Dassel (1159–1167), Geschichte in Köln 63 (2016) S. 67–78; Letha BÖHRINGER / Joachim OEPEN, Wer hat's erfunden? Ist Rainald von Dassel der „Erfinder“ der Dreikönigsreliquien?, ebd. S. 79–95 (Selbstanzeige); Wolfgang SCHMID, Von den Heiligen Drei Königen zum Heiligen Rock. Die Formierung der rheinischen Kultlandschaft im 11. und 12. Jahrhundert, ebd. S. 97–128, diskutieren in einer Nachlese zum Jubiläumsjahr 2014 (850 Jahre Translatio der Dreikönigsreliquien von Mailand nach Köln) Persönlichkeit und politische Ambitionen Rainalds sowie Entstehung und Kontext des neu begründeten Dreikönigskultes. Letha Böhringer

Roger PETIT (†), *Les aides et subsides dans le Luxembourg de 1360 à 1565. Contribution à l'étude du développement de la fiscalité dans une principauté territoriale*, 4 Bde., hg. von Jean-Pol WEBER, Brüssel 2013, Communications S.P.R.L., imprimeur de la Commission royale d'Histoire, III u. 1719 S., zahlreiche Tab. und Abb., 1 Taf., ISBN 978-2-87044-006-3, EUR 135. – „Habent sua fata libelli.“ Das vorliegende Werk wurde von dem belgischen Archivar P. bereits 1982 als Diss. vorgelegt und in einer gekürzten Fassung 1986 mit dem Prix Félix Rousseau ausgezeichnet. Zum Druck ist die Arbeit aber trotz mehrerer Anläufe vor dem Tod des Vf. 1998 nicht gelangt. Im Auftrag der belgischen Commission royale d'Histoire übernahm W. 2008 die notwendigen Vorarbeiten zur Veröffentlichung, für die ihm ein bis 1994 überarbeitetes und ergänztes Typoskript des Vf., dessen erster Teil allerdings fehlte, sowie eine vollständige Kopie der Fassung von 1982 als Grundlage dienten. Insgesamt setzt sich das Werk aus einem Einführungs- und Analyseband, zwei Bänden mit finanzhistorisch interessanten, meist bislang ungedruckten Dokumenten, die teils ediert, teils in Tabellenform ausgewertet werden, sowie einem umfangreichen Namenregister zusammen. Der zeitliche Rahmen der Quellen reicht hier sogar weiter, als der Buchtitel angibt: von einer Urkunde Johanns des Blinden vom 3. April 1332 bis zu einer Anfrage an den König und seine Finanzberater vom 15. Dezember 1574. Der einleitende Analyseband repräsentiert den Forschungsstand von 1994; anders als in den beiden Quellenbänden, bei denen nach sorgfältiger Durchsicht etwa Berechnungsfehler korrigiert wurden, beließ man den Text dieses ersten Bandes „aus Respekt vor der wissenschaftlichen Leistung“ (S. 482) unverändert — nicht ganz nachvollziehbar, da man solche Konjekturen problemlos für den Benutzer hätte deutlich machen können. Jenseits der vom Vf. selber in den Mittelpunkt gestellten wirtschafts- und speziell fiskalhistorischen Entwicklungen bieten die beiden Quellenbände auch eine Fundgrube an Material für sozialgeschichtliche bis hin zu sozialtopographischen Untersuchungen, wenn etwa die tabellarisch wiedergegebenen